

Die 15-jährige Margarita verlebt einen Sommer zwischen Berlin, Tel Aviv und Chicago, der ihr Leben dramatisch auf den Kopf stellt, scheinbar Vergangenes ans Tageslicht zerrt und das fragile Gefüge der jüdischen Familie durchrüttelt. Und alles nur, weil Margarita auf Wunsch der Eltern einmal die Mutter besuchen soll, die Mann und Kind einst verlassen hat.

Da ist Berlin, wo Teenager Margarita und Vater Avi leben und wo der Vater als Kantor in einer jüdischen Gemeinde sein Geld verdient. Berlin ist Lebensmittelpunkt, vielleicht auch Heimat, wenn Deutschland auch als kalt empfunden wird und als Tatort der NS-Judenvernichtung stetig im Bewusstsein bleibt.

Da sind Tel Aviv und Jerusalem, wo die Wurzeln der jüdischen Familie liegen und wo die Mutter zwischenzeitlich arbeitet. Das Korsett unzähliger religiöser Regeln geben besonders dem Vater Halt, der Margarita allein und treusorgend groß gezogen hat.

In Israel geht es allerdings gar nicht sittenstreng zu, als Margarita dort die Mutter nach vielen Jahren wiedersehen soll. Dass die Mutter nicht am Flughafen erscheint, um sie abzuholen, zwingt die 15-Jährige, in einer fremden Welt erst einmal selbst klar zu kommen, lebenshungrig und immer auf der Suche nach Zuwendung und Halt.

Und da ist schließlich Chicago, wo Margaritas Großeltern leben. Die Geschichte wird richtig tragisch, als die Großmutter ins Koma fällt – eine Entwicklung, an der Margarita sich schuldig fühlt, da sie in ständigen Kampf mit den zerstrittenen Eltern nicht nach Hause gekommen war.

Am Krankenbett der Großmutter gehen die letzten Gewissheiten verloren: Wer hat was verschwiegen und hat woran Schuld? Wer will in Zukunft wo und wie leben?

„Gewässer im Ziplock“ ist ein rasantes Buch, das Spannung bezieht aus der verworrenen Vergangenheit, den Wortgefechten und dem schmalen Grad zwischen Loyalität und Abweisung, „Fremdeln“ und Dazugehören.

So viel Drama auch passiert in diesem Sommer, gelingt es doch der Autorin Dana Vowinckel, das Verletzliche und Zerrissene der Personen herauszustellen. Tiefgründig sind auch die Schilderungen der jüdischen Riten, die die Autorin immer wieder einstreut in das familiäre Chaos und die teils sehr direkten, freizügigen Schilderungen der pubertären Verwerfungen.

Das Buch kann in der Bibliothek ausgeliehen werden.